

RANDOLPH J. KLAWITER

Ausgewählte Veröffentlichungen
Selected Publications

Stefan Zweig's Novellen – An Analysis
Dissertation | PhD, Ann Arbor MI, 1961

Stefan Zweig – A Bibliography
University of North Carolina Studies in
the Germanic Languages and Literatures 50
Chapel Hill NC,
University of North Carolina Press, 1965

Max Dvořák: *Idealism and Naturalism in Gothic Art*
übersetzt von | translated by Randolph J. Klawiter
Notre Dame IN,
University of Notre Dame Press, 1967

*The Polemics of Erasmus of Rotterdam and
Ulrich von Hutten*
übersetzt und kommentiert von |
translated and annotated by Randolph J. Klawiter
Notre Dame IN,
University of Notre Dame Press, 1977

Stefan Zweig – An International Bibliography
Studies in Austrian Literature,
Culture, and Thought
Riverside CA, Ariadne Press, 1991

Stefan Zweig – An International Bibliography. Addendum I
Studies in Austrian Literature,
Culture, and Thought
Riverside CA, Ariadne Press, 1999

Stefan Zweig Bibliography – MediaWiki
<http://zweig.fredonia.edu>
fortlaufend aktualisiert seit | continually updated since
2008



Randy Klawiter

RANDOLPH J. KLAWITER
zum 90. Geburtstag | on his 90th birthday

Randy Klawiter zum 90. Geburtstag

Begonnen hat alles im Sommer 1953 in Innsbruck. Eigentlich hatte Randy Klawiter vor Beginn seines Studiums an der University of Michigan in den USA eine Radtour durch Europa unternehmen wollen, aber Dauerregen durchkreuzte den Plan und so fand die Geschichte ihre Fortsetzung in einer Buchhandlung, wo Randy sich zum Zeitvertreib eine Biographie der Königin Marie Antoinette kaufte. Von Stefan Zweig, dem Autor des Bandes, hatte er noch nie zuvor gehört.

Wer sich heute mit Stefan Zweig beschäftigt, kennt den „Klawiter“ zweifellos als *das* bibliographische Nachschlagewerk. In welcher Auflage wurde die Erstausgabe von *Amok* gedruckt? Gibt es Zweigs Biographie Romain Rollands auch auf Chinesisch? Dank Randy lassen sich solche Fragen leicht beantworten (es waren übrigens 10.000 Exemplare und der Band 罗曼 罗兰 ist 1928 in Shanghai erschienen).

Am Ende war Randys Regenlektüre zur Anregung für seine Doktorarbeit über Stefan Zweig geworden, deren Bibliographie jeden Anhang gesprengt hätte, weshalb sie 1965 als eigenes Buch erschien. Ähnlich ist es Randy, der längst Professor an der University of Notre Dame geworden war, 1991 auch mit seiner wesentlich erweiterten Zweig-Bibliographie ergangen, als der Verleger das von Randys Frau Marilyn mühsam getippte Manuskript wegen des Umfangs nicht drucken wollte. Nach Kürzungen blieben noch immer 934 Druckseiten übrig, rot eingebunden, ein unentbehrlicher Ziegelstein im Regal aller Zweig-Kenner. Inzwischen gibt es eine Online-Fassung, die unendlich wachsen kann und dank Randy unablässig weiter wächst. Mit dem Nachdruck eines kleinen autobiographischen Textes von Stefan Zweig aus dem Jahr 1927 möchten die *Internationale Stefan Zweig Gesellschaft* und Freunde aus aller Welt der Bibliographie ein weiteres Werk hinzufügen und Randy dankbar und sehr herzlich zu seinem 90. Geburtstag am 14. Oktober 2020 gratulieren.

Randy Klawiter on his 90th birthday

It all began in the summer of 1953 in Innsbruck, Austria. Originally, Randy Klawiter had planned a bicycle tour through Europe before beginning his studies at the University of Michigan. However, relentless rain thwarted his plans, and so the story continued instead in a bookshop where Randy purchased a biography of Queen Marie Antoinette in order to pass the time. He had never heard of the book's author, Stefan Zweig.

Anyone who studies the work of Stefan Zweig today knows the "Klawiter" without doubt as *the* bibliographic reference book. How many copies were printed of the first edition of *Amok*? Is Zweig's biography of Romain Rolland also available in Chinese? Thanks to Randy such questions can be easily answered (incidentally, there were 10,000 copies and the volume 罗曼 罗兰 was published in Shanghai in 1928).

In the end, Randy's "rainy day reading" became the inspiration for his doctoral thesis on Stefan Zweig, the bibliography of which far exceeded any appendix, comprising nearly 150 additional pages. Thus, it appeared as a separate publication in 1965. In 1991, Randy, then a long-serving professor at the University of Notre Dame, endured a similar experience with his substantially expanded Zweig bibliography: the publisher did not want to print the manuscript, laboriously typed by Randy's wife, Marilyn, because of its length. Even after extensive cuts, 934 printed pages remained, bound in red, an indispensable brick on the shelf of all Zweig connoisseurs. Since 2008, there is an online version, capable of infinite growth, thanks to Randy's continued efforts. With this facsimile reprint of a short autobiographical text by Stefan Zweig from 1927, the *Internationale Stefan Zweig Gesellschaft* and friends from all over the world would like to add another work to the bibliography and gratefully and warmly congratulate Randy on the occasion of his 90th birthday, 14 October 2020.

Legende eines Lebens

EIN KAMMERSPIEL IN DREI AUFZÜGEN

4. Tausend. In Pappband M 3.50

Terlites

EIN TRAUERSPIEL IN DREI AUFZÜGEN

Zweite Auflage. In Pappband M 3.50

Der verwandelte Komödiant

EIN SPIEL AUS DEM DEUTSCHEN ROKOKO

Zweite Auflage. In Pappband M 3.50

Erinnerungen an Emile Verhaeren

Gedruckt in 400 nummerierten Exemplaren
auf Büttenpapier

In Halbpergament M 12.—

Ferner erschienen in der Insel-Bücherei:

Brennendes Geheimnis

Novelle
90. Tausend

**Die Augen
des ewigen Bruders**

Novelle. 60. Tausend

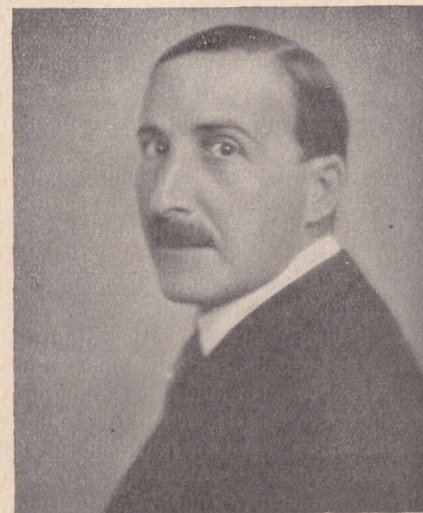
Sternstunden der Menschheit

Fünf historische Miniaturen

(Goeben erschienen)

Jeder Band in Pappband 90 Pf., in Leder M 4.50

DER INSEL-VERLAG ZU LEIPZIG



Setzer, Wien

Stefan Zweig

IM
INSEL-VERLAG ZU LEIPZIG

Flüchtiger Spiegelblick

Wir alle, die wir etwa dreißig Jahre alt waren, als der Krieg begann, werden das sonderbare Gefühl eines zweigeteilten, eines doppelten Lebens nicht mehr los. Uns kreuzte der Krieg mittwegs die entscheidenden Übergangsjahre, und seitdem empfinden wir alle unser Leben zweiförmig, als ein Vordem und ein Nachdem.

Mein Vordem war besonders leicht und beflügelt, um so schärfer spüre ich jene Zäsur. Denn meine Jugend spielt in einer vollkommen sorglosen, heute kaum mehr darstellbaren Sphäre der Freizügigkeit gleichsam über alle Länder hinweg, nirgends verhaftet, nirgendwo durch Beruf oder Pflicht gebunden. 1881 in Wien warmbürgerlich geboren, durchlief ich ungeduldig die Schule, freudiger die Universität: inzwischen hatten schon Verse begonnen, ein Buch und ein zweites sich eingestellt. Aber kaum kann ich mich mehr entsinnen, in welcher Weise diese Bücher entstanden; wie hergeweht und geschenkt kam dieses Dichterische von dem musikalischen Wind, der unser Wien von damals so weich überströmte (Gustav Mahler, Busoni, Hofmannsthal und Rilke hatten ihn geweckt). Mein persönlicher Ehrgeiz ging an der Literatur vollkommen vorbei, er drängte nur stark und knabenhaft ungebärdig der Welt und ihrer Vielfalt zu. Eine geheimnisvolle Neugierde lockte mich jahrelang, immer wieder andere Grenzen zu überschreiten, im Wirklichen und im Geistigen, und dies bis weit ins Exotische und Gefährliche hinein. Wo bin ich nicht gewandert und gewesen in jenen Jahren! Ich habe in Paris, London und Florenz, in Berlin und Rom kameradschaftlich mit der gleichaltrigen Jugend gelebt, bin nach Spanien und Schottland, nach Indien, an die chinesischen Grenzen, durch Afrika, Nordamerika, Kanada, nach Kuba und an den Panamakanal gereist, all dies aber, weiß Gott, nicht aus literarischer Ambition oder um Bücher zu schreiben. Diese Gleichgültigkeit gegen das eigene Werk befähigte mich anderen Werken zu dienen: Jahre habe ich den Versen Verhaerens, der Einführung ausländischer Dichter, Studien und Vermitt-

lungen bei gänzlicher Vernachlässigung der eigenen Produktion geopfert, und darum erscheint mir das Spaziergängerische jener Wanderjahre nicht ganz ohne Sinn. Offenbar haben eben diese landstreichenden Sorglosen eine besondere biologische Aufgabe im Organismus unserer Kultur: sie bringen geistige Botschaft von Nation zu Nation; ihre Wanderjahre sind die Lehrjahre der andern.

Dann kam der Krieg. Furchtbar wurde mir diese ungeahnte, nicht zu ahnende Ersütterung. Alle meine untersten Wesenswurzeln fühlte ich bei diesem Sturz gewaltsam angegriffen und griff mit einmal taumelnd ins Leere. Die besten, die vertrauesten Menschen waren in ihrer Besinnung schwankend und umgeworfen worden, die wenigen aufrechten Freunde wie Romain Rolland und einige andere nur durch unsichtbare Lichtsignale über die Fronten zu grüßen. So griff ich nach einem Halt zum erstenmal ganz in mein Wirklichstes hinein, und meine Gegenwehr wurde das dramatische Gedicht „Jeremias“, das, 1916 geschrieben, in Deutschland als erster tragischer Protest sich gegen das Unvermeidliche erhob, das einzige meiner Bücher vielleicht, dem ein gewisses Unrecht geschehen ist. Denn während des Krieges fehlte infolge der Zensur diesem Drama (außer im neutralen Zürich) die Möglichkeit, mahnendes Wort zu werden; nach dem Zusammenbruch wiederum spielte die Wirklichkeit selbst, was hier gedichtet und vorausgespiegelt war, mit noch feurrigeren Farben. So blieb im wesentlichen Buch, was rechtzeitig warnender Schrei werden sollte. Aber wenn nicht der Zeit, so hatte ich mir selbst geholfen, zum erstenmal waren alle Saiten meines Wesens vehement in Schwingung gekommen und das lässig Spielende der zufälligen Gestaltung endlich in Leidenschaft verwandelt.

Als der Krieg dann beendet war oder schien (schwelt denn nicht noch immer Funke und erstickte Blut unter der Asche?), galt es Umschau zu halten nach innen. Meine Welt war zerstört, eine neue wollte gebaut sein. Das forderte Selbstprüfung, entschlossene Lebensbilanz. Was war verloren? Was war geblieben? Verloren: die Leichtigkeit des Vordem, das Trio, das Spielende des Schaffens, das flutende Dahin über die Erde und dann noch ein paar äusserliche Dinge, wie

Geld und materielle Unbesorgtheit. Geblieben dagegen: ein paar kostbare Freundschaften, gute Kenntnis der Welt, jene alte leidenschaftliche Liebe zur Erkenntnis hin und, plötzlich dazugewachsen, ein neuer harter Mut und volles Gefühl der Verantwortlichkeit nach so vielen verlorenen Jahren. Nun, damit konnte man beginnen. Entschlossen warf ich mein Leben herum, ließ die Großstadt, entwienernte mich, zog nach Salzburg, heiratete und nahm, festgeankert, die Arbeit auf in einer ganz planhaften und nun zum erstenmal die Horizonte meiner Möglichkeit ausmessenden Art, denn nichts fordert ja meiner Meinung nach eine Zeit der Verwirrung wie die unsere unbedingter als eigene Klarheit über Absicht und Ziel. Als Hauptaufgabe stehen zwei große Reihen, jede eine Anzahl Bände umfassend, auf Jahre hinaus verteilt vor mir. In der nobelistischen Reihe, „Die Kette“, von der bisher die Bände „Erstes Erlebnis“, „Amok“, „Verwirrung der Gefühle“ erschienen sind, möchte ich in abgeschlossenen Kreisen je einen immer andern Typus des Gefühls, der Leidenschaft, der Zeit und Alterszone in verschiedener Abwandlung deuten und durch Gestaltung zur Welt runden. Die andere Reihe – „Die Baumeister der Welt“ ist ihr Gesamttitel – versucht parallel in andern Element bloß nachgestaltend und dichterisch essayistisch eine Typologie des Geistes ebenso zu formen wie jene eine des Gefühls: von ihr sind die Bände „Drei Meister“ (Balzac, Dickens, Dostojewski) und „Der Kampf mit dem Dämon“ (Hölderlin, Nietzsche, Kleist) jetzt schon gerundet. Diese beiden Reihen sind gleichsam als Treppen gedacht, die von der Unterwelt bis ins Gesetzmäßig-Geistige aufsteigend auf einer oberen Schwelle einander begegnen und im schaffenden Spiegel der Psychologie sich bildhaft einigen. Die fünf bisher erschienenen Bände sind nur Ansatz der beiden Bogen, die, einmal zusammengeschlossen, zugleich wohl auch den eigenen Lebenskreis umfassen.

St. Z.

Werke von Stefan Zweig:

Die Baumeister der Welt

Eine Typologie des Geistes

Drei Meister

BALZAC · DICKENS · DOSTOJEWSKI

25. Tausend. In Leinen M 7.—

„Stefan Zweig, der feine Einfähler, umschreibt in je einem form-schönen Essay die Figuren der drei großen Romandichter des vergangenen Jahrhunderts: Balzac, den Dichter des napoleonischen Frankreichs, den Dichter des Ehrgeizes, der Machtlust; Dickens, den Idylliker, den Schwärmer für das Kleine, Alltägliche; Dostojewski, den Unerfättlichen, den einzig nach innen Gerichteten, dem alle Realistik zur Phantastik, dem alles Leid zum Hymnus auf das Leben wird.“

Hermann Gese.

Der Kampf mit dem Dämon

HÖLDERLIN · KLEIST · NIETZSCHE

22. Tausend. In Leinen M 7.50

„Ein ungewöhnlich gutes, zu leidenschaftlichem Miterleben zwingendes Buch. Zweig zeichnet in den drei Essays dieses Buches das Leben Hölderlins, Kleists und Nietzsches nach; er zeigt, wie die Dämonie des Werkes der Dämonie der Charaktere entspricht, er geht zu den Quellen des Lebens und weist nach, daß der Anfang bei jedem der drei Künstler die Tragik des Endes bedingt. Was Zweig über Hölderlin sagt, liest sich wie eine erschütternde Dichtung. Die Arbeit über Kleist bringt manches Überraschende, manch neue Gesichtspunkte. Die Wandlung Nietzsches, der Bruch mit dem Norden, mit Wagner ist nie liebevoller und zarter dargestellt worden.“ Bohemia.

Die Kette Ein Novellenkreis

Erstes Erlebnis

Geschichten aus Kinderland. 32. Tausend.

„Das ‚Erste Erlebnis‘ ist sexueller Natur. Der Dichter entdeckte geradezu das Aufdämmern des Liebes im reinen Gefühl, während die Körperlichkeit noch völlig kindhaft ist. Das Unverständene, das diese Kinder erleben, verkehrt in Tagen, Stunden ihr ganzes Wesen, ihren Charakter. Weder der Dinge, noch ihrer selbst werden sie sich bewußt, das Unbekannte erschüttert sie, eben weil sie es nicht fassen.“

Zeitschrift für Bücherfreunde.

Amok

Novellen einer Leidenschaft. 60. Tausend.

„Atemraubende Spannung, komprimierter Affekt, leidenschaftliche Intensität, die ganze Suggestivkraft der Zweigischen Diktion, die uns, sei es auch wider Willen, einfängt, anpackt, bezwingt und bis zum letzten Worte festhält. Darüber hinaus unvergeßlich einprägsame Bilder; Szenereien von einem Leben und einer Fülle, die oft an Frans Masereel erinnern, dem dieses Buch gewidmet ist.“

Neue Freie Presse.

Verwirrung der Gefühle

Drei Novellen. 75. Tausend

„Der Dichter des ‚Amok‘ hat hier die Sphäre erobert, die sich nur dem aufwühlenden Erleben erschließt; und was dem Dichter Stefan Zweig in der Erschütterung eines Erlebnisjes sich offenbarte, das gestaltet eine meisterliche Schilderung lebendig nach, so daß unser die Erschütterung und unser das Wissen um diese Verborgenheiten der Seele wird.“

Berliner Tageblatt.

Jeder Band in Leinen M 7.—

Die drei Bände der „Kette“ sind auch zusammen in einer Kassette zum Preise von in Leinen M 20.—, in Halbleder M 28.— lieferbar

Marceline Desbordes-Valmore

Das Lebensbild einer Dichterin

Mit 4 Lichtdrucktafeln. 6.—15. Tausend.

In Leinen M 6.50

Das erschütternde Leben einer Dichterin, der die Liebe tiefstes Erlebnis war und an deren Grabe die Träger bedeutendster Namen wie Baudelaire, Victor Hugo, Anatole France, Verlaine Bekenntnisse ablegten und kündeten, wer sie war.

Jeremias

Dramatische Dichtung in neun Bildern

25. Tausend. In Leinen M 6.—

„Jeremias zwischen Gott und seinem Volk, die furchtbaren Konsequenzen des Gebotes: Du sollst Gott mehr gehorchen denn den Menschen, das ist der Inhalt des Werkes. Gewaltig ist die Entwicklung, die der Prophet in der höchsten Not durchmacht. Aus der Verzweiflung an Gott und vom seelischen Zerbrechen ob der entsetzlichen Kassandragabe erweckt ihn der Herr zum Propheten einer ewigen Religion. In neun Bildern spielt sich der

Untergang Jerusalems ab.“

Der Tempel.

Gesammelte Gedichte

In Halbleinen M 6.50

„Diese karge und strenge Auswahl entspricht allem, was wir von Zweig wissen und kennen: daß dieser Dichter höchste Ansprüche an sich stellt, und daß er ein künstlerisches Gewissen und ein Verantwortungsgesühl hat, wie kaum ein anderer.“ Das Buch hält und übertrifft noch alle die großen Erwartungen, die sich an den Namen Stefan Zweig knüpfen.“

Erich Ebermayer.